

Abonnementspreis:
Vierteljährlich
1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Ditz und Gmß.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.) (Zahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Beizeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 231

Ditz, Montag den 4. Oktober 1915

21. Jahrgang

Der Balkan vor der Entscheidung!

Russisches Ultimatum an Bulgarien.

St. Petersburg, 4. Okt. Der russische Gesandte in Sofia hat den Auftrag erhalten, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu den Feinden der slavischen Sache abbrechen und nicht unverzüglich die Offiziere entfernen, die in den Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Mittelmächten im Kriege befinden.

Eine Note des Bierverbandes an Bulgarien.

Paris, 4. Okt. Dem Temps zufolge haben die Vertreter der Bierverbände in Sofia folgenden Wortlaut: Wenn die bulgarische Mobilmachung Bulgarien Anlaß geben sollte, eine aggressive Haltung an der Seite unserer Feinde anzunehmen, dann sind wir entschlossen, unseren Verbänden auf dem Balkan jede Hilfe zu verweigern, über die wir verfügen, so wie es ihnen am besten erscheint. Uebereinstimmung mit den Verbündeten, und zwar ohne jede Einschränkung und ohne jeden Vorbehalt.

Rumänien und Griechenland weiter neutral.

Berlin, 4. Okt. Im Berl. Lok.-Anz. wird über die Erklärung Radoslawows berichtet, sie seien dahingehend, daß Rumänien sich bezüglich Serbiens desinteressiert erklärt; Griechenlands Haltung während der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien stimmt mit der Rumänien überein.

Sofia, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge mehren sich in der letzten Zeit die Verfolgungen der serbischen Behörden gegen die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens. Die Nachrichten erregen hier eine wachsende Erbitterung gegen Serbien.

Paris, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet, das Erscheinen französischer Truppen in Mazedonien stehe unmittelbar bevor. Die Nachricht ihrer Landung in Salonik werde binnen kurzer Zeit erwartet.

Sofia, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Der hiesige russische Gesandte Salwinski ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt.

Sofia, 3. Okt. (Nichtamtlich.) 5000 Mazedonier, die zum Eintritt in das serbische Heer gepreßt worden waren, überschritten in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen die Grenze, um in die bulgarische Armee einzutreten. Auch aus dem griechischen Heer ist eine Anzahl von Mazedoniern nach Bulgarien entwichen. Etwa hundert serbische Soldaten mit zwei Offizieren sind nach Bulgarien geflüchtet, wo sie entwaffnet worden sind. Nach ihren Schilderungen herrscht in der serbischen Heere große Entmutigung.

Paris, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Wie der Temps aus Sofia meldet, versucht die bulgarische Regierung angeblich mit Hilfe der Mittelmächte eine Einigung mit Rumänien und Griechenland zu erzielen. Regierungskreise versicherten, daß die Unterhandlungen demnächst zu einem Abschluß führen würden. Aber die Opposition vertritt die Ansicht, daß die Unterhandlungen ergebnislos bleiben müßten, da sich Rumänien und Griechenland offensichtlich auf die Seite des Bierverbandes gestellt hätten.

Die franzö.-engl. Herrschaft in Saloniki.

Konstantinopel, 4. Okt. Es tritt mit jedem Tage deutlicher hervor, daß die Entente Saloniki zur neuen Operationsbasis macht. General Hamilton sei dort eingetroffen mit seinem Stabe, ebenso weise dort ein Teil des französischen Dardanellenstabes. Es habe den Anschein, daß die Entente, der vergeblichen Anstürme auf Gallipoli müde, von dort aus operieren wolle. Mit Misstrauen und Ungebuld beobachtet man in Athen die Haltung der Entente, die sich in Saloniki als Souverän aufspiele.

Die Niesenschlacht im Westen. Schwere feindliche Verluste. Die Gefangenenzahl steigt.

St. Omer, 3. Okt. (Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bad. Uebermäßige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Nördlich von Sochez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsetzes einer erheblichen Menge von Handgranaten.

Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. In nächstem, dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an.

Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Bille-sur-Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Bonziers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In der Gegend von Bethel wurde das französische Luftschiff „Eclair“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 8 Uhr 30 Min. vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei Luxemburger Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Elch.

(Nachdruck verboten.)

„Wohin Sie, warum es mir so schwer wird, an Ihre Worte zu glauben!“ fuhr Natalie nach einer kleinen Pause fort.
„Weil Sie mich nicht kennen.“
„Weil ich keinen Glauben an mich selbst habe. Wenn es wahr wäre, wenn ich noch Liebe in der Welt finden könnte, dann würde ich Sie ja nicht, daß mir jedes Mannes Liebe unmöglich sei. Wäre ich reich geblieben, so hätten Sie mich überredet, selbst nicht durch den größten Schwur; aber Sie haben Gott für das bestehende Testament alle Tage auf dem Knie danken, wenn mir dadurch — nur auf einem Augenblick — nur auf ein paar armselige Stunden — — — Ich, ich, ich Ihnen doch glauben!“
„Und wenn Sie mir glauben, würden Sie mir folgen?“
„Wohin? — wohin? Denken Sie denn nicht, ich würde Sie über die ganze Erde wandeln, wenn ich gewiß wäre, daß Sie für mich Leben heißt, am Ende zu finden?“
„Nun, dann vertrauen und folgen Sie mir, denn ich habe Ihnen, daß ich ohne Sie keinen Schritt von dannen tun würde. Ich habe meine Schwesterseelen gefunden, und ich lasse Sie nicht mehr. Geben Sie mir Ihre Hand und all die Liebe, die Ihre Seele dirftet, soll Ihnen in reichem Maße werden.“
„Natalie streckte ihm ihre Rechte entgegen. „Wissen Sie, was das heißt?“
„Nein — berühren Sie sie noch nicht, wenn Sie es nicht wissen.“
„Was es auch heißen mag —“
„Ich soll wissen, daß ich Ihnen glauben will — daß ich Ihnen vertrauen will, daß er nicht das Geld und dessen Liebe an einem Tag entwindet. Es soll sein — wenn Sie sie nehmen — daß ich an Ihre Liebe zu Ihnen gehe, zu mir, die ich nichts mehr kenne, weder Jugend und Schamheit, die nichts tun kann, als Liebe mit Liebe zu tun, und diese zum Zweck meines Daseins zu machen; und ich will mich ganz und ungeteilt verlegen und meine ganze Seele zu Ihnen wenden, die ich für einen Berg Goldes annehmen würde.“
„Nun, Sie erwarten, daß Sie es vergessen;“

daß ich Ihnen mein Leben und meine Seele anvertraue bis zum Tode und Sie, wenn Sie mir nicht Treue halten, vor Gott anklagen werde als den Mörder meines Herzens und den Räuber des Armen. Ueberlegen Sie also wohl! Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, wenn Sie fühlen, daß Sie sich über Ihre Empfindungen getäuscht haben — ich werde Ihnen auch für Ihre Freundschaft dankbar sein. Aber wenn Sie —“
„Wenn ich sie ergreife!“ rief Hans, Natalies Hand erfassend und sie, die Anschlagende, mit starken Armen an sich ziehend, „dann wirst du die Meine sein und mir folgen. Nun, ich nehme sie und dich dazu, und wenn ich dich je wieder von mir lasse, so darfst du mich vor Gott anklagen. Jetzt zweifle noch an mir, wenn du den Mut dazu hast.“
Sie sank machtlos in seine Arme.
„Nein,“ flüsterte sie, „ich habe nicht den Mut. Ach, es ist also doch nicht zu spät.“

6. Kapitel.

Holzstich ist für gewöhnlich ein sehr stiller Ort, nur einmal im Jahr herrscht dort lautes Leben und Treiben, und zwar zur Zeit der Jahr- und Viehmärkte. Jetzt wird gerade der Jahrmarkt abgehalten und die breiten einsamen Straßen und Plätze des stillen Landstädtchens bieten einen bunten bewegten Anblick dar. Hier sind Schaukeln aufgestellt, dort ladet ein Karussellbesitzer die gossenden Kleinen mit den blauen Händchen und den rotgefärbten Nasen zum Mitfahren ein. Hinter der Kirche animiert ein schreiender Menageriebudenbesitzer einige junge Bursche und Mädchen, doch einzutreten und das größte Wunder der Welt zu sehen. Auf dem geräumigen Marktplatz waren Buden und Zelte aufgeschlagen. In den Ecken wurde getanzt und getrunken, und selbst im Wirtshaus zum grünen Baum, dem Absteigequartier für die Gutsbesitzer der Umgegend und die Notabilitäten des Ortes, ging es lustig her.
Hans hatte sofort nach seiner heimlichen Verlobung mit Natalie sein Quartier wieder in Holzstich aufgeschlagen und lief nur so oft hinüber nach Fellers Hof, als es anging, ohne die Verlobte dem Gerede auszuweichen.
Er hätte am liebsten gesehen, Natalie wäre ihm sofort gefolgt, aber da sie ja doch erst ihr Trauerjahr abwarten mußte, so hatte sie sich entschlossen, daselbst, fast gegen seinen

Willen, auf dem Gute zu verbleiben. Sie hatte ihn ganz und voll beim Wort genommen und sich in ein Paradies des Glücks verirrt; sie botte ihre Augen vor der Vergangenheit und der Zukunft verschlossen und lebte nur dem Augenblick. Sie war ein bißchen selbstständig in ihrer Liebe, aber er mußte sich sagen, daß sie ein Recht habe, das, was sie so lange erbetet, nun auch in vollem Maße zu genießen und für sich zu beanspruchen. Gegen ihn war sie von einer fast unterwürfigen Fälligkeit, die ihm schmeichelte, und er glaubte es auch, wenn er ihr immer und immer wieder versicherte, daß er sie liebe, und daß diese Liebe unvergänglich, ewig sei.
So waren drei Monate verfloßen, drei Monate eines stillen, heimlichen Glücks.

Heute wäre Hans auch am liebsten noch dem Gut gegangen, aber es würde auffallend gewesen sein, wenn er, ein junger Mann, sich von dem Trübel des Jahrmarktes zurückgehalten hätte. Er besorgte also, sehr gegen seinen Geschmack, das Beispiel der Holzsticher und trieb sich zwischen den Verkaufsbuden und Schaukellungen umher.

Es mochte etwa fünf Uhr nachmittags sein, aber ein dunkler Schneehimmel machte die frühe Dunkelheit noch intensiver. Lange dauerte es denn auch nicht, so mußten die Jahrmarktbesucher in den Ecken und Zelten Schutz gegen die dicht fallenden Schneeflocken suchen. Hans machte sich auch eilends auf den Heimweg; als er jedoch am „Grünen Baum“ vorüberschritt, hörte er durch die halb offene Handtür den Klang einer weiblichen Stimme, welche mit süßen zitternden Tönen eine französische Ballade sang, was ihn veranlaßte, stehen zu bleiben und zu horchen. Die Töne drangen ihm tief ins Herz, und seine leicht erregbare Phantasie reinete sich in Verbindung mit denselben gleich einem ganzen Roman zusammen, denn wie kam dieser fremdartige Gesang nach Holzstich in eine Ecke? Er stand noch ganz verwundert da, als er plötzlich durch eine andere Stimme aus seiner Träumerei gerissen ward, welche er als die des dicken Breitbades erkannte und die bekümmert, wie tief der Dike schon ins Glas geschaut haben mußte. „Komm her, Schatz,“ schrie er, „und trink ein Glas Wein. Was, du willst nicht? Na warte!“

(Fortsetzung folgt.)

Spart Brotmarken!

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

In den Kavalleriekämpfen südlich von Kojan wurde der Gegner über die Mjadzstoka zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen:

Nach der Niederlage bei Tschernhiz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Kormin-Ufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. Okt. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer suchten heute nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Voos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez sowie nördlich Reubville wurden abge schlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere 3642 Mann gestiegen. Die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mit tags östlich Auberive in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Angriff vor und nahmen 1 Offizier 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich Lemesnil und nordwestlich Villedu-sur-Tourbe wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Lemesnil besonders das Reserveregiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von 211 Offizieren 10721 Mann, 37 Maschinengewehren.

Die Bombenabwürfe eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Flugzeuggeschwaders hatten den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nördlich von Postalov sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Karotich-Sees bei Spialga und östlich von Wischnow wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner

auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen:

Die feindlichen Stellungen bei Tschernhiz (am Kormin) wurden von unseren Truppen erstürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen Voithner hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Vorher einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen beschattet, 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. B. Wien, 3. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des untern Korminbaches; sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tagesanbruch gruppieren sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffsstruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Sdraussina—San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

W. B. Wien, 2. Okt.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Korminbach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heißumstrittenen Dorfe Tschernhiz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier erzielten Erfolgen ruhmreichen Anteil. Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschützkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncegno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Geschützfeuer hörbar; von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gesechte teil. Im Christal-Gebiete wurde abends ein Angriff einer Alpinabteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitwand kurz abgewiesen. Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Malurich und westlich des Bombaschgrabens (nördlich Pontasfel). Im Küstenland hat die Kampf-

tätigkeit im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Gestern abend angelegter Angriff der Italiener gegen Tolmeiner Brückenkopf brach in unserm Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am der Salvefront bei der Kolubara-Mündung besetzten unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern. Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Goradja wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht. Westlich von binje unternahm unsere Truppen, vom Feuer der Serben unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet; sie überfielen die feindlichen Vorposten und besetzten einige Magazine.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kolubara mündet, bei Obrenowah, westlich Belgrad, in die Save.

Die Kämpfe in der Champagne.

Berlin, 1. Oktober. Der Kriegsberichterstatter „Post. Ztg.“ im Westen drahtet aus dem Großen Hauptquartier unter dem 30. September: Die heftigen Angriffe der Franzosen in der Champagne erneuern sich ununterbrochen. Aber auch gestern und heute nacht wurden alle Anstrengungen glatt abgewiesen durch einen glücklich geführten Gegenstoß mit Flankengriff nördlich von Souain. Der Feind wich an dieser Stelle zurück und brachte uns über neue Gefangene ein. Sächsische, badische, brandenburgische und westfälische Truppen wetteifern bei überaus blutigen Kämpfen an Tapferkeit und Ausdauer. Die Verluste des Feindes sind so groß, daß die Ärzte erzählen, sie hätten an manchen Punkten für französische Schwerverwundete zu besorgen gehabt.

Französische Gefangene, die ich sprach, fast lauter 19-jährige Burschen, sind ein neuer Beweis dafür, daß der Gegner seine frischen Truppen hier einsetzte, um eine ihm günstige Entscheidung zu erzielen. Manche waren Eilmärsche von anderen Stellen der Front als Beistand herangezogen, hatten täglich fast nichts gegessen und waren dankbar, daß deutsche Soldaten, von denen sie genommen worden waren, ihnen gleich warmen Wein und so wie Brot gegeben hätten. Tüchtige berichten unterwundeten übereinstimmend von dem rohen und rechtsmüden Verhalten der Franzosen. Einmal, die sich durch einen Gegenstoß wieder befreit, empfört, daß die Verwundeten und Gefangenen in dem Stand geessen hätten, und dann offenbar betrunken. Franzosen Handgranaten in diesen Gräben hatten. Wie durch ein Wunder seien sie nicht schmerzt worden. Hierin spricht sich offenbar die Entschlossenheit über ihre Mißerfolge aus. Unterm 1. Oktober drahtet derselbe Kriegsberichterstatter aus dem Hauptquartier: Wenngleich die Schlacht in der Champagne zurzeit nicht mehr mit der unerhörten Schärfe ersten Geschehens wüthet, so geht das Ringen doch in erhöhten Geschehen ohne Unterbrechung fort. Auf beiden Seiten Flügeln, dessen Schlachtfeld ich von verschiedenen Punkten der Feuerlinie aus zu erblicken Gelegenheit hatte, tobte um Mittag ein schweres Artilleriegefecht. Zu der gleichen Zeit fand weiter westlich bei Kailshausen ein schwächerer französischer Infanterievorstoß statt, der so glatt abgewiesen wurde und nachher erlosch. Die Feuer der Artillerie wurde schwächer. Mit zunehmender Dunkelheit nahmen unsere Truppen auf dem linken Flügel noch vom Feinde besetzt, durch einheitliche Schüsse entstandene Trichter vom Feinde, wobei Gefangene gemacht wurden. Die Verluste des Feindes müssen ungeheuer sein. Haufen von Leichen wurden zu aufgerieben worden. Ein Oberst, der mit 2000 Tote in seinem Regiment, so die

Sedanfeier in Feindesland.

S., 2. September 15.

Auch hier in S., in dem lieblichen belgischen Städtchen an der M., haben wir Deutsche uns zusammengetan und eine kleine, ernste, würdige Sedan-Feier veranstaltet.

Das Andenken der Helden von 1870-71 zu feiern wurde uns um so leichter, weil wir in Herrn Oberleutnant v. P., dem hiesigen Führer des Landst. Batl. R., einen Mitkämpfer des Krieges 1870-71 in unserer Mitte hatten.

In schwingvollen Worten erzählte er uns seine großen Erlebnisse und endete seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren herrlichen Kaiser.

Unser Kreischef, Herr Oberst v. R., dankte dem Redner und gedachte der Helden von 1870-71, die für uns als Vorbilder gälten, und feierte insonderheit den anwesenden Vertreter des siebziger Krieges.

Alsdann ergriß Herr Hauptmann v. R. Balzer, z. Bt. Vorstand des Melde-Amtes S., das Wort und sprach folgenden, von ihm verfaßten Gruß:

In 44 ersten Friedensjahren ist unser Vaterland zu einer Pracht erblickt, wie nie zuvor ein Land gesehn. Der Heimatboden war zu klein. Mit Macht hat deutsche Art die ganze weite Welt mit strahlend klarem Sonnenschein erhellt.

Des Landes enge Fessel ward gesprengt, Ein Vaterland in fremdem Land erbaut. Der Deutschen Handel und Gewerbe hat man Mit Staunen und Bewunderung erbaut. Dem wilden Aar, im Joffen auf Gelingen, Erwachsen mächtig seine jungen Schwingen.

Dann Deutschlands Dichtkunst, deutsche Malerei, Wie sind sie überall begehrt.

Deutsche Musik, wie rein, wie tief, Wie wird sie überall geehrt. Von Kunst wird der nur innerlich erglöhrt, Der wie ein Deutscher hehr und edel fühlrt.

Stolz wuchs die Flotte, stolz das große Heer, Treu dienen sie dem Kaiser und dem Reich. Nicht Hader herrscht, nicht Zwist. In ihrem Fühlen für ihren Kaiser sind die Deutschen gleich. Der Kaiser ist als wahrer Friedenshehr Ein Vorbild für uns Deutsche immerfort.

Doch unsren Frieden, unser schönes Glück, Die bösen Nachbarn konnten es nicht sehen. Falschheit und Tücke wuchs gar bald empor; Vor Reid und Mißgunst wollten sie vergehn. Was schwarzer Haß und blinder Reid gebiert, Merkts Feinde, nie zu gutem Ende führt!

Um eine Urzack gegen uns zu haben, Verteidigten sie Nordgefellenehr, Und im August, weil wir die Schandtat hatten, Wie Räuber fielen über uns sie her. Als wahrer Räuberhauptmann ward ernannt Das gleichnerische, feige Engelland.

Haß ihnen! Haß! Gar bitter tiefer Haß! Fragt nicht nach ihrem Wollen, ihrem Tun, Betrachtet ihre fremde, falsche Art, Was deutsch ist, soll in euren Herzen ruhn. Nach ihrem Können niemals hingeblickt, Der deutsche Wille ihnen aufgedrückt.

Und nun zu unserem Friedenskaiser, Der Sedan heut in Feindeslande feiert, Die besten Wünsche bringen wir ihm dar; Der Feindeswurm sei tief und ernst erneuert. Sei bald der heiße schwere Kampf geschlichtet, Doch eher nicht, bis unser Feind vernichtet.

Zu Gott, den unsre Feinde jäh verhöhnen, Sei unser Bild in Dankbarkeit gewandt. Wir glauben an den Vater in dem Himmel; Drum er auch sichtbar uns zur Seite hand. Sei mit den Deutschen! Ende diesen Krieg Mit einem großen, deutschen, stolzen Sieg.

Und nun stimmt ein in meinen Jubelruf, Steht auf und ruft dem Meeresbrausen gleich. Hoch lebe unser Kaiser, unser Held, Das deutsche Heer, das ganze deutsche Reich.

Während der Feier spielte die Kapelle des Landst. B. unsere allbekanntesten, prächtigen Volkslieder.

Kronprinz Rupprecht bei den Gefangenen in Lille.

... 28. Sept. Kronprinz Rupprecht von Bayern tigte die zahlreichen eingebrachten Gefangenen Besuchs trug sich ein kennzeichnender Vorfall zu. Er hatte den Angehörigen eines halbwilden Stammes ein laubnis erteilt, Hammel nach ihrer heimatlichen Schlachten, d. h. sie mit einem ungeheuren Schwert enthaupften. Nach dem üblichen eigenartigen Brauch, das die braun-schwarzen Männer in lebhaftem Gesezte, konnte die Schlachtung vorgenommen werden. Kronprinz besichtigte dann das Lager der Gefangenen u. ließ sich von diesen die neuen Gefangenen zeigen, über welche die Gefangenen Klage führen, die keijelsförmigen Ungetüme zu schwer auf dem Rücken und dennoch selbst gegen Querschläger und Syrenen neuen Schutz bieten. Im Laufe des Tages treffen Bände von Gefangenen in buntesten Gemä-

...besteht. Immer deutlicher wird, daß die Kämpfe, ...
...in der Kriegsgeschichte einzig da-
...ist einer Armee noch nie zugemutet
...Die Franzosen hatten eine große Macht gesamt-
...an 30 Divisionen —, aber selbst wenn sie jetzt
...Ansturm wagen würden, kann man dem Aus-
...der übermenschlichen Tapferkeit unserer Truppen
...entgegensehen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. Okt. Bericht des
...An der Dardanellenfront vertrie-
...Auffklärungsabteilungen in der Nacht zum 30.
...bei Anasorta feindliche Aufklärungsabtei-
...verfolgten sie bis zu ihren Schützengraben und
...20 Gewehre, Bajonette und Kriegsmaterial. Bei
...zerstörte unsere Artillerie auf dem linken
...feindliche Schützengraben und Deckungen in der
...von Kanlijirt. Am 29. September zerstörte bei
...eine Mine, die wir auf dem rechten Flügel
...In der Nacht zum 30. September vernichtete unsere
...auf dem linken Flügel Sandjaks und
...die sich vor den feindlichen Schützengraben
...Sonst ist nichts zu melden.

Aus Rußland.

Petersburg, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Nach
...Abdang des Njetich ist Rebal vollständig
...Holz und ohne Lebensmittel. Njetich findet
...unmöglich, da Rebal nicht belagert sei. Das Blatt
...Unterbeamten der Staatsbahn seien ihrer Auf-
...weges gewachsen.

Der Krieg in den Alpen.

...die Kämpfe in der Gletscherregion des
...in einem Bericht des Berl. Tageblattes: Die
...vollbrachten mehrere Leistungen höch-
...Kunst. Die Felspitze Toriero war bis
...September abends in Feindeshand. Nach Vorbe-
...unserer Artillerie und das Feuer unserer
...nahmen an jenem Abend unsere Landes-
...schwierig zu erklimmende Spitze in einem
...Angriff und halten sie seitdem fest.

Italien.

...dem Berl. Tgbl. wird der München-Münchener
...mitgeteilt: In informierten italienischen
...erklärt, daß in der nächsten Zeit mit einer
...des italienischen Oberbefehls durch General
...zu rechnen sei.

Luftbombardement auf Riga.

Riga, 2. Okt. (Zens. Bln.) Einem ausführ-
...berichtet der Nowoje Wremja ist zu entnehmen, daß
...20 deutsche Flugzeuge und zwei Lenk-
...verschiedenen Systems Riga mit schweren Bom-
...haben. Gerade als die Opfer beerdigt wur-
...ein neuer Luftangriff durch acht Flugzeug. Das
...auf die Vorstellungen von Riga ist so heftig,
...hin Fenster mehr ganz ist.

Zwei engl. Monitore beschädigt.

Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Am 2. Oktober
...zwei englische Monitore vor Panne durch
...unserer Wasserflugzeuge beschädigt wor-
...des Admiralsstabes der Marine.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Oslo, 2. Okt. (Zens. Bln.) Das norwegische
...„Krona“ mit Grubenholz von Christiania nach
...das von dem Dampfer „Bangarua“ ge-
...wurde südwestlich von Lindesnaes nachts
...von einem deutschen Unterseeboot durch Brand ver-
...Die Besatzung kam mit dem Schleppdampfer
...in Christiania an. Auf der Rückfahrt hat
...andere brennende Schiffe vor der Küste

Der Angriff auf die Besatzung Hindenburgs in Berlin.

Berlin, 2. Okt. Hindenburgs 68. Ge-
...wurde hier am Bildwerk des Eisernen Hinden-
...Königsplatz heute vormittag mit einer Schul-
...die zu einer Volksfeier anwuchs. Viele
...durch den herbstlichen Tiergarten zu dem
...Bildwerk gezogen, dessen Mantel unter den eiser-
...immer mehr zum Panzer wird. Die Tiergarten-
...hatte den Platz hübsch geschmückt, die Gärtnerei
...Kiesengebütsstrauß aufgebaut. 1000
...Anaben und Mädchen, huldigten dem großen
...Hindenburglied (Hindenburg, der Russischer),
...sinnvolle Dankgebet und andere Lieder klangen
...zum Himmel auf. Rektor Hofmann hielt
...in der er ausführte, inmitten des größten
...wird, das je die Welt sah, sei es recht, dies
...gäbe einem der Größten, im Kreise der
...Schutzpatron Deutschlands, zu dem man bis
...hin mit blindem Vertrauen blicke. Von
...die Jungen und Mädels noch, wenn sie längst

erwachsen seien, ihren Nachfahren erzählen. Das dreifache
Kurra auf Hindenburg wurde auch vom Publikum aus
vollem Herzen mitgerufen. Hierauf schlugen die 1000 Schul-
kinder eiserne Nägel ein. Die Militärkapelle begann zu
spielen. Das Lustschiff P. 4 kreiste über dem Festplatz.
Vom Stadtschulrat war Herr Reimann anwesend. Direktor
Kuffarth, Generalsekretär des Luftfahrerdanks, und Bil-
hauer Marschall hatten die Ordnung für die Feier über-
nommen.

Die Rundschau schreibt: Einer, der vor kurzem Hinden-
burgs flüchtiger Gast war, erzählte mit Erstaunen — es
war ein deutscher Sozialdemokrat —, wie der Mann Hin-
denburg ihn freundlich, jählich, ja bescheiden angemutet
habe. Ist das wirklich erstaunlich? Kann in einem solchen
Menschenschicksal neben der Größe einer so ungeheuren
Aufgabe, neben der riesenmäßigen Wucht so ungeheurer Er-
folge, in welchem dem Persönlichen des soldatischen Genies
die gesammelte jittliche Kraft einer Nation unlöslich ver-
schmolzen ist, — kann da noch eine Eitelkeit bestehen? Die
letzte Stufe menschlicher Größe ragt in eine Höhe, wo Eitles
nicht mehr atmen kann. Auf jener höchsten Stufe stehen
wir den Mann Hindenburg sein und unser Schicksal wirken.

Persiens Ansehens an die Türkei bevorstehend?

Berlin, 2. Okt. (Zens. Bln.) Die schon gemeldete
vorgestrigte Ueberreichung des Schwertes des Zman Hussein
und der Fahne Zman Abbas an den Oberbefehlshaber
der türkischen Schirasarmee durch eine Abordnung hoher
persischer Geistlicher verdient ganz besondere Beachtung, da
sie weniger als ein religiöser, sondern mehr als hervor-
ragender politischer Akt anzusehen ist, ein Vorzeichen
kommender Geschehnisse. Nach Auffassung der per-
sischen Kreise in Konstantinopel muß der Vorgang als ein
Vorzeichen zu der amtlichen Erklärung des militärischen
Anschlusses Persiens an die Türkei, der an dieser
Stelle als bevorstehend bezeichnet war, betrachtet werden.

Amerika.

Washington, 1. Okt. Der englische Botschafter
Spring Rice übergab heute dem Staatsdepartement einen
Geleitbrief für den österreichisch-ungarischen Botschafter Dr.
Dumba.

Australien.

London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Das Neuter-
sche Büro meldet aus Sydney: Eine Arbeiterorga-
nisation, die 100 000 Gewerkschaftler betritt, hat be-
schlossen, jede Form der Dienstpflicht zu be-
kämpfen, die nicht zuerst auf das Kapital An-
wendung findet.

Aus British-Indien.

London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Die Times
meldet: Das Kriegsgericht in Dagschi hat 17 Sol-
daten der indischen Armee zum Tode ver-
urteilt, weil sie sich verschworen hatten, eine Meuterei
im Regiment anzuzetteln. Bomben waren hergestellt und
Telegraphendrähte durchschnitten worden. Ein Soldat
wurde zu lebenslänglicher Verurteilung verurteilt, weil er
Kenntnis von einer Verschwörung zum Sturze der Regie-
rung hatte, ohne den Offizieren Mitteilung zu machen.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 2. Oktober. Ueber den abgeschlagenen Dur-
bruchversuch der Engländer bei Ypern schreibt der Kriegs-
berichterstatler des Berl. Lokal-Anzeigers: Am Abend des
Angriffstages waren alle Gräben wieder fest in unserer Hand.
Die gefangenen Engländer sagen einmütig aus, daß sie
unter der unerträglichen Wirkung unseres Ar-
tilleriefeuers zusammengebrochen seien und
lassen erkennen, daß sie dem Schicksal dankbar dafür sind,
daß es sie aus dem weiteren Kampf ausgeschaltet hat. Ein
einziges Musketier steht da an unserer Front, der nicht
weiß, daß hier ein Durchbrechen der Engländer aus-
geschloffen ist. Einen außerordentlichen Erfolg war jeden
Preis wollten die Engländer erzielen, der Versuch ist völlig
mißglückt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Niederlahnstein, 2. Okt. Daß die Kartoffeln
doch nicht so teuer werden, kann man aus Nachstehen-
dem ersehen. Ein Landwehrmann vom Lande (z. B. hier)
hatte 100 Zentner Kartoffeln frei Bahnhof, den Zent-
ner zu drei Mark verkauft, wovon welche nach hier und
Oberlahnstein gekommen sind.

Limburg, 1. Oktober. (Schwurgericht.) Für die am
25. Oktober 1915 beginnende Schwurgerichtsperiode wurden
folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Eisenmenger,
Joh. J., Kaufmann in Obertiefenbach, 2. Hell, Heinrich, Gruben-
verwalter in Braunsfels, 3. Hiegel, Jakob, Kaufmann in Diet-
kirchen, 4. Weder, Adolf, Rechnungssteller in Westerburg, 5.
Tripp, Wilhelm, Bürgermeister in Malmeneich, 6. Friedel, Hein-
rich, Landmesser in Weklar, 7. Breitheder, Georg J., Land-
wirt in Ellar, 8. Neusch, Heinrich, Tischmeister in Diez,
9. Köhler, Heinrich, Landmann in Möttau, 10. Herwig, Moritz,
j., Hüttenbesitzer in Dillenburg, 11. Frenzel, Albert, Architekt
in Herborn, 12. Mai, Wilhelm, Kaufmann in Diez, 13. Söh-
ngen, Karl Phil., Kaufmann in Wellmünster, 14. Weise, M.,
Mechaniker in Weklar, 15. Spörer, Richard, Betriebsleiter in
Burgsolms, 16. Knapp, Philipp August, Rentner in Da-
born, 17. Clees, Louis, Steiger in Philippsheim, 18. Schönbeld,
Otto, Direktor in Weilburg, 19. Kern, August, Maschinenbauer
in Limburg, 20. Haardt, Karl, Kaufmann in Dillenburg, 21.
Hmann, Peter, Gymnasial-Lehrer in Limburg, 22. Kün-
kel, Jakob, Buchhalter in Steinbrücken, 23. Heller, Karl, Bür-
germeister-Sekretär in Schwalbach, 24. Schäfer, Karl, Land-
wirt in Naumborn, 25. Hofmann, Georg Ferdinand, Landwirt in
Dauborn, 26. Köhler, Joh., Bürgermeister in Wilfenroth, 27.
Fries, Hermann, Landwirt in Emmerichshain, 28. Heine,
Friedrich, Ingenieur in Bad Ems, 29. Stood, Louis, Säge-

werksbesitzer in Obersfeld, 30. Grimm, Frh., Kaufmann in
Driedorf. Den Vorsitz führt Herr Geheim. Justizrat von
Sugo.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 4. Oktober 1915.

Das Eisene Kreuz. Der Marine-Infanterist Herr
Georg Müller, der sich zurzeit wegen Verwundung im hiesi-
gen Rezerbelazarett befindet, erhielt wegen Tapferkeit vor
dem Feinde das Eisene Kreuz.

Kaiser-Friedrich-Schule. Vorgestern hielt die Schule
vor Ferienbeginn als zeitgemäßen Abschluß ihrer Arbeit
im 1. Dritteljahr eine Kriegsstunde ab, die anlässlich Hin-
denburgs Geburtstag und in Fortführung des Themas der
letzten Kriegsstunde eine Fuldigung unserer Jugend für den
nach Bismarck vollstündigsten deutschen Felden darstellen
sollte. Nach einleitenden Worten des stellv. Direktors Herrn
Prof. Dr. Schaerffenberg vor dem eichenlaubgeschmückten
Bilde Hindenburgs, in denen die Reckenfahne des Heer-
führers mit dem Idealsymbol deutschen Wesens, der deut-
schen Eiche, in Parallele gesetzt war, wurde Mendelssohns
Athalamarsch gespielt. Auf Hindenburgs Taten bezügliche
Gedichtvorträge und ein sehr charakteristisches Orchester-
stück (Hujarenritt) folgten. Die Festansprache hielt der
Sekundaner Malzbender, der anschaulich den Lebenslauf
Hindenburgs zeichnete. Das Lied der Deutschen schloß die
Kriegsstunde, die den größten gegenwärtigen Erzieher der
Zeit vor die Seele unserer Jugend als Vorbild und Mah-
nung zu eigenem höchsten Vollen gestellt hatte.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 4. Oktober 1915.

Der zweite Obstmarkt war wie der erste von Käufern
und Verkäufern gut besucht. Angefahren waren 561 Ztr.
Apfel, 28 Ztr. Birnen und 2 1/2 Ztr. Wallnüsse. Bezahlt
wurde für bessere Sorten Apfel: Schöne von Voskopf 10
bis 15 Mark, Goldparmane, Goldreinette, Herbersteinreinette
u. v. 9—12 Mark, für mittlere Sorten 6—8 Mk., für son-
stige Kochäpfel 5—6 Mark; für Birnen besserer Sorten
wurden 8—10, und geringerer Sorten 6—7 Mark bezahlt;
Wallnüsse wurden im 100 zu 40 Pfg. verkauft. Der
Besuch des Wochenmarktes war mäßig. Bezahlt wurden
im Pfund für Gelberüben 12—15 Pfg., Rotrüben 15 Pfg.,
Spinat 20—25 Pfg., Zwiebeln 20 Pfg., für 1 Stück Blumen-
kohl 20—50 Pfg., Kopfsalat 5—8 Pfg., Weißkraut 10—20
Pfg., Rotkraut 15—30 Pfg., Wirsing 10—20 Pfg., Kohl-
raben 5 Pfg., Endivien 8—15 Pfg. Der nächste Wochen-
markt findet Freitag, den 8. Oktober statt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems
Abt. II, Tgbl. Nr. 14230.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. 6. 1851 und gemäß den §§ 5 und 6 des
Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung wird für den
Befehlsbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein folgende
Polizeiverordnung erlassen:

1. Die Polizeistunde wird für die Schank-, Gast- und Speise-
wirtschaften auf 12 Uhr nachts, an Samstagen und Sonn-
tagen, den gesetzlichen Feiertagen sowie dem diesen vorherge-
henden Wochentage auf 11 Uhr nachts festgesetzt.
Die Ortspolizeibehörden sind berechtigt, eine frühere Po-
lizeistunde festzusetzen. Bereits bestehende diesbezügliche Be-
stimmungen behalten Geltung.
2. Ferner bleiben die übrigen Bestimmungen etwa bestehender
Polizeiverordnungen über das Wirtschaftswesen, namentlich
über den früheren Schluß der Wirtschaften mit weiblicher
Bedienung und der Brautweinschänken in Kraft. Insbesondere
bleibt auch die Festsetzung einer früheren Polizeistunde im
Einzelfalle vorbehalten.
3. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung, sowie etwa be-
stehender oder von den Ortspolizeibehörden zu erlassender
Verordnungen hinsichtlich des Zeitpunktes der Polizeistunde
werden mit Geldstrafe nicht unter 30 M. im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.

Coblenz, den 30. September 1915.
Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.
Der Kommandant
v. Ludwald,
Generalleutnant.

Abt. II, Tgbl. Nr. 14245.
Verordnung.
Die Verordnungen der Kommandantur vom 23. 1. 15
und 26. 2. 15 betreffend die Polizeistunde treten außer Kraft.
Coblenz, den 30. September 1915.

Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.
Der Kommandant
v. Ludwald,
Generalleutnant.
Diez, den 1. Oktober 1915.
Wird veröffentlicht.
Die Ortspolizeibehörden in Bad Ems, Bad Ems und Aem-
menar haben auf ortsübliche Weise und durch öffentlichen
Anschlag für Weiterbekanntgabe der Verordnung Sorge zu
tragen.
Der Landrat.
Duberstadt.

Sammlung von alten Konservendbüchsen.

Die Kriegsrüststoffabteilung des Kriegsministeriums hat zum Zwecke der inländischen Bestände an Zinn die Sammlung von benutzten Konservendbüchsen innerhalb Deutschlands empfohlen.

Indem ich die Einwohnerschaft hierauf aufmerksam mache, wird ergeblich ersucht, die alten benutzten Konservendbüchsen zu sammeln und sie im Laufe dieser Woche nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Rathaushof abzuliefern. Die eingehenden Mengen gelangen an eine Sammellestelle zur Ablieferung. Bezahlt werden für 1000 kg. reine Konservendosen 60 M. Der von der Stadt erzielte Betrag wird zu einem wohltätigen Zweck Verwendung finden.

Bad Ems, den 28. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Nachtrag

zu § 1 der Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Diez vom 12. März 1913.

Die Jahressteuer wird auf zwanzig Mark anderweit festgesetzt.

Diez, den 12. Mai 1915.

Der Magistrat.
Scheuern.

B. N. 182/3/15.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 19. Juli 1915.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende

J. B.

(Unterschrift)

(Siegel.)

Die Zustimmung wird erteilt.
Cassel, den 14. September 1915.

Der Oberpräsident.
Hengstenberg.

Bekanntmachung.

Kupfer, Messing, Neinnidel.

Auf die Erweiterung der Verordnung Nr. 325/7. 1b. S.-R.-N. vom 31. Juli 1915 wird noch einmal ausdrücklich hingewiesen. Als wesentliche Punkte kommen folgende in Betracht:

1. Die Frist zur freiwilligen Ablieferung ist bis zum 16. Oktober 1915 verlängert. (Unsere Sammellestelle, Drahtseilwerkstraße, bleibt bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet.)
2. Die Meldung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände hat in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 zu erfolgen.
3. Die der Bekanntmachung unterliegenden Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert worden sind, werden nach dem 16. November 1915 enteignet.

Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung wird in Gestalt besonderer Abdrücke den einzelnen Haushaltungen zugestellt. Auf die neuen Zusätze wird ganz besonders hingewiesen und die Einwohnerschaft gebeten, sich mit den diesbez. Bestimmungen in eigenem Interesse eingehend vertraut zu machen, da Verfehlungen hohe Strafen nach sich ziehen.

Diez, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. Nass. Brandversicherung.

Anträge auf Eingehung neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt oder auf Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1915 ab, bedingt durch bauliche Veränderungen v. v., wolle man bis spätestens 20. Oktober d. J. beim Bürgermeisterramt anbringen.

Diez, den 1. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.
Scheuern.

Gültig vom
1. Oktober 1915.

Eisenbahn-Fahrplan.

Limburg — Diez — Wiesbaden.

	T	T
Limburg	ab 5,00 5,24 7,45 12,27 2,31 6,17 7,01 11,20	
Diez	ab 5,11 5,37 7,56 12,38 2,42 6,34 7,26 11,31	
Flacht	" 5,19 5,45 8,04 12,46 2,50 6,43 7,34 11,39	
Obermeisen	" 5,25 5,51 8,10 12,52 2,56 6,50 7,40 11,45	
Sahnstättchen	" 5,30 5,59 8,15 12,57 3,01 6,56 7,45 11,51	
Zollhaus	" 5,36 6,05 8,21 1,03 3,07 7,01 7,51 11,56	
Rüdershausen	" 5,44 6,12 8,29 1,13 3,15 7,08	
Kettenbach	" 5,50 6,18 8,34 1,18 3,20 8,03	
Michelbach	" 5,57 6,22 8,40 1,23 3,25 8,08	
Laufenselden	" 6,06 8,49 1,32 3,34 8,17	
Hohenstein	" 6,11 8,53 1,36 3,38 8,21	
Breithardt	" 6,16 8,58 1,41 3,43 8,26	
Abolpshöck	" 6,24 9,06 1,49 3,51 8,34	
Langenschw.	an 6,27 9,09 1,52 3,54 8,37	
Langenschw.	ab 6,35 9,14 2,00 4,00 8,42	
Wiesbaden	an 7,39 10,17 3,08 5,04 9,45	

Wiesbaden — Diez — Limburg.

Wiesbaden	ab 7,03 9,15 11,12 4,06 8,01
Langenschw.	an 8,05 10,22 12,20 5,09 9,04
Langenschw.	ab 8,10 10,27 12,26 5,14 9,09
Abolpshöck	" 8,14 10,31 12,31 5,18 9,13
Breithardt	" 8,22 10,39 12,39 5,26 9,21
Hohenstein	" 8,27 10,44 12,44 5,30 9,26
Laufenselden	" T 8,31 10,48 12,49 5,35 9,31
Michelbach	" 5,56 6,30 8,41 10,57 12,58 5,44 9,40
Kettenbach	" 6,01 6,35 8,46 11,02 1,03 5,49 9,45
Rüdershausen	" 6,06 6,41 8,51 11,08 1,11 5,55 T 9,50
Zollhaus	" 6,14 6,48 8,59 11,15 1,18 6,02 7,52 9,57
Sahnstättchen	" 6,20 6,54 9,05 11,21 1,23 6,08 7,58 10,03
Obermeisen	" 6,25 7,00 9,10 11,26 1,28 6,13 8,04 10,08
Flacht	" 6,31 7,06 9,16 11,33 1,34 6,19 8,10 10,14
Diez	an 6,39 7,14 9,24 11,41 1,42 6,27 8,18 10,22
Limburg	an 6,50 7,29 9,35 11,52 1,53 6,39 8,29 10,33

Bitte aufpassen.

Limburg, den 24. September 1915.

Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Limburg ist erloschen. Die Vorsichtsmaßregeln sind aufgehoben worden.

Der Landrat.

J. B.

Eslen

L. 6113. St. Goarshausen, den 27. September 1915.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Weyer des diesseitigen Kreises ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Der Landrat.

Berg.

Silige Meldung über Entweichen von Kriegsgefangenen.

Staatsangehörigkeit: Franzose, Dienstgrad und Name: Gemeiner Mercier, Emile Nr. 219, Zeit und Ort des Entweichens: 26. 9. 15 gegen 9 Uhr abends vom Arbeitskommando Hof Gnadenenthal bei Niederfelters. Personalbeschreibung: Sprache: französisch, Alter: 29 Jahre, Größe: 1,63 M., Statur: kräftig, Kopfform: hoch, Nasenform: spit, Augen: blau, Haare: schwarz, Bart: Vollbart, Zähne: gut. Besondere Merkmale: keine. Trägt vermutlich schwarze, durch rote Streifen gekennzeichnete Manchesterhose.

Staatsangehörigkeit: Franzose, Dienstgrad und Name: Gemeiner Thierry, Amédé, Nr. 1100, Zeit und Ort des Entweichens: Am 26. 9. 15 gegen 9 Uhr abends vom Arbeitskommando Hof Gnadenenthal bei Niederfelters. Personalbeschreibung: Sprache: französisch, Alter: 43 Jahre, Größe: 1,60 M., Statur: unterseht, Kopfform: rund, Nase normal, Augen: grau, Haare: braun, Bart: brauner Schnurrebart, Zähne: es fehlt ein Oberzahn. Besondere Kennzeichen: keine. Die zur Flucht benötigte Kleidung ist noch unbekannt.

Kommandantur des Gefangenen-Lagers Limburg a. Lahn.

a. B. Hermann, Hauptmann und Adjutant.

J.-Nr. II. 9689. Diez, den 1. Oktober 1915.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Ausführung der Schutzpockenimpfung im Jahre 1915.

Dieserigen Herren Bürgermeister, welche mit der Einsetzung der mit Verfügung vom 3. März d. Jrs., J.-Nr. II. 2002 — Kreisblatt Nr. 58 — angeordneten Vorlage der Impflisten nebst Ueberlichten noch im Rückstande sind, werden mit Frist von 8 Tagen an die Einsetzung derselben erinnert.

Der Landrat.

Duberstadt.

Zur hiesigen Handelsregister A ist bei der unter Nr. 51 eingetragenen Firma Heinrich Wilh. Thiel, Kassa, Ems, Kaufmann, Karl Joachim in Bad Ems als Inhaber gelöscht u. der Maler Emil Roth in Bad Ems als Inhaber eingetragen worden. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Nachfolger Emil Roth ausgeschlossen.

Bad Ems, den 28. September 1915. [7321

Königliches Amtsgericht.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied sanft nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Heinrich Hubert

Bürgermeister a. D.

im 76. Lebensjahre.

Hirschberg b. Diez, den 2. Oktober 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Reichel und Frau Luise, geb. Hubert.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt. (7925

Holzfallungsarbeiten.

Für die Ausführung der im Stadtwald im Winter vorkommenden Holzfallungsarbeiten, werden gesucht. Meldungen von hier oder außerhalb möglicherweise, sind bis zum 11. ds. Mts., mittags 12 Uhr mündlich im Rathaus — Oberstadtssekretär Kaul — zu bringen, und die Lohnforderung für den Tag zu geben.

Bad Ems, den 2. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Bei der städtischen Arbeitsvermittlung

sind folgende Stellen sofort zu besetzen: 5 Formier, 10 Schlosser, 40 Tagelöhner, 2 Hausburgen, 1 1 Dienstmädchen. Näheres bei dem

Öffentl. Arbeitsnachweis Oberlahn (Rathaus, Zimmer 5.)

Sammlung für das Rote Kreuz

Es gingen weiter ein:

Erlös für Kasernen, von Schülern der Kaiser Friedrich-Schule, Bad Ems, gesammelt Ungenannt

bereits eingegangen zusammen

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Käfernburg, Nassau

Turn-Verband
BAD EMS.
Heute Montag, den 4. und Mittwoch, den 6. Oktober kein Turnen.
Der Vorstand.
Wärm zu empfehlen ist Zuckers Patent - Medisinal - Säfte gegen unreine Haut, Mitefiser,
Pickel,
Kudchen, Puseln usw. Spez.-Arzt Dr. B. (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1. — u. M. 1,50.) Dazu Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pf. 2c.) In Ems bei H. Roth: in Diez bei G. Berninger.
an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Stimmobelfabrik Zuhl i. Thür.

Codes-...
Soll dem...
es gefallt...
tag 1 1/2 Uhr...
leiden, w...
Joseph...
im Alter...
sich in die...
Bad Ems...
den 1. Okt...
Im Namen...
Hinterbl...
Wilhelm...
Die Beerd...
Montag, den...
mittags 5...
haus aus.
1 Wasch...
1 Schreib...
wagen weg...
zu verkauf...
zu erst. i. d.

Es...
Wie leicht...
dabei...
Gefahr...
bleiben...
am...
20 Jahre...
212...
und...
Frau...
im...
H...
ist, sucht...
Off. u. B. 2...
der...
Suche für...
gangbare...
Hausburgen...
Mädchen...
Philipp...
Stellen...
Jg. P...
Schrift, firm...
Schreib...
Nov. er. ...
in Diez...
Referenzen...
u. A. i. d. ...
Ein...
M...
für...
sich...
Alois...
Publ...
gel...
Bad...
an die...
zur...
18. Okt...
18. Okt...
18. Okt...
18. Okt...